

Anlage 5 Managementplan FFH-Gebiet 1720-301 Weißes Moor

-268-

**Erhaltungsziele für das als Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung benannte Gebiet
DE-1720-301 „Weißes Moor“**

1. Erhaltungsgegenstand

Das Gebiet ist für die Erhaltung folgender Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

von besonderer Bedeutung:

7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

7150 Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)

2. Erhaltungsziele

2.1 Übergreifende Ziele

Das als einziges erhaltene Hochmoor in der Marsch, das durch sein nur geringes Alter eine moortypologische Besonderheit darstellt, ist zu erhalten und durch eine Verbesserung des Wasserhaushaltes, im Bereich des Hochmoorrestkörpers und des Randbereiches, vor weiterer Degeneration zu bewahren.

2.2 Ziele für Lebensraumtypen von besonderer Bedeutung:

Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes der unter 1. genannten Lebensraumtypen. Hierzu sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

7150 Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)

Erhaltung

- der natürlichen hydrologischen, hydrochemischen und hydrophysikalischen Bedingungen,
- der nährstoffarmen Bedingungen,
- der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen,
- und Entwicklung der Bedingungen und Voraussetzungen, die für das Wachstum torfbildender Moose und die Regeneration des Hochmoores erforderlich sind,
- der zusammenhängenden baum- bzw. gehölzfreien Mooroberflächen,
- der standorttypischen Kontaktlebensräume und charakteristischer Wechselbeziehungen,
- der hydrologischen Pufferzone zum Schutz vor Entwässerung und Nährstoffeinträgen.

Anlage 7 Managementplan FFH-Gebiet 1720-301 Weißes Moor

Quelle: http://www.bfn.de/0316_typ7120.html

LRT 7120 Geschädigte Hochmoore (die möglicherweise noch auf natürlichem Wege regenerierbar sind)

Definition:

Im Wasserhaushalt beeinträchtigte oder teilabgetorfte Hochmoore, die noch (teilweise) regenerierbar sind. Moor-Degenerationsstadien mit Einwanderung von *Molinia* und Zwergstäuchern, im atlantischen Bereich z.B. *Erica tetralix*. Stadien mit zu starker, insbesondere flächige Abtorfung und Entwicklungsstadien mit Einwanderung nitrophytischer Stauden sind nicht erfaßt. Hochmoortypische Pflanzen sollten noch wesentliche Teile der Vegetation ausmachen. Eine Regenerierbarkeit bedeutet, daß die Hydrologie des Moores wiederhergestellt werden kann und im Zeitraum von 30 Jahren erneutes natürliches Torfwachstum erwartet werden kann. Meliorierte Bereiche mit Grünland- oder Ackerbewirtschaftung sind ausgeschlossen.

Beschreibung

Dieser Lebensraumtyp umfasst Hochmoore, die in ihrem Wasserhaushalt beeinträchtigt oder teilweise abgetorft sind. Sie sind zumindest in Teilbereichen auf natürlichem Wege regenerierbar. Hochmoortypische Pflanzen machen wesentliche Teile der Vegetation aus. Der Unterschied zum LRT 7110 besteht in der anthropogenen Störung der natürlichen Verhältnisse.

Verbreitung

Da die Geschädigten Hochmoore aus ehemals lebenden Hochmooren (LRT 7110) hervorgegangen sind, ist die Verbreitung der beiden Lebensraumtypen vergleichbar. Die Geschädigten Hochmoore sind in Deutschland jedoch wesentlich häufiger anzutreffen. Gut ausgeprägte Vorkommen finden sich v. a. in der atlantischen Region.

Gefährdung

Besonders in der Vergangenheit hat der Abbau von Torf zur Zerstörung des Lebensraumtyps beigetragen. Entwässerung und Umwandlung der Flächen in Grünland, Aufforstung und Freizeitnutzung sind aktuelle Beispiele von Beeinträchtigungen. Der Nähr- und Schadstoffeintrag aus umgebenden Flächen und der Luft erschwert die Regeneration der Moore.

Schutz

Die lebenden Hochmoorkerne müssen als Ausbreitungszentren für die Neubesiedlung gestörter Bereiche erhalten werden. Der natürliche Wasser- und Nährstoffgehalt muss wiederhergestellt werden (z. B. Entfernung von Drainagen). Vergraste bzw. verbuschte Bereiche sollten zum Nährstoffaustrag mit Schafen beweidet bzw. entbuscht werden.

Kartierungshinweise:

Entscheidend für die Zuordnung zu diesem Lebensraumtyp ist das Vorkommen von Hochmoorkernen, die zwar deutliche Zeichen einer Beeinträchtigung zeigen, aber wenigstens in Teilen noch die hochmoortypische von Torfmoosen dominierte Vegetation aufweisen. Neben beeinträchtigten primären Hochmoorkernen kann Moorwachstum innerhalb von verlandenden Handtorfstichen oder auf handabgetorften Flächen als Vorhandensein eines sekundären Hochmoorkerns gewertet werden. Torfmoos-Vegetation an Gräben ist nicht als Hochmoorkern zu werten. Das massive Eindringen von Pflanzenarten, die eine deutliche Veränderung der Trophie von den hochmoortypischen oligo-dystrophen hin zu meso- bis eutrophen Verhältnissen anzeigen, ist als Indiz einer irreversiblen Beeinträchtigung des Hochmoors zu werten. Bestände mit gravierenden Veränderungen im Wasserhaushalt mit nachfolgender Mineralisierung der Torfe und Erhöhung der Trophie sind als nicht regenerierbar einzustufen und daher auszuschließen.

Damit sind großflächig maschinell abgetorfte und drainierte Flächen sowie großflächige Torfstiche ausgeschlossen.

Bemerkungen:

Ein Meldebedarf dieses Lebensraumtyps mit entsprechenden Verpflichtungen zu einer Regeneration wird v.a. in denjenigen Naturräumen gesehen, wo die intakten Hochmoore vollständig zerstört oder weitgehend verschwunden sind bzw. wo noch großflächig regenerierbare Hochmoorbereiche vorhanden sind.

Anlage 8 Managementplan FFH-Gebiet 1720-301 Weißes Moor

Quelle: http://www.bfn.de/0316_typ7150.html

LRT 7150 Senken mit Torfmoorsubstraten (Rhynchosporion)

Definition:

Torfmoor-Regenerationsstadien in Torfstichen und auf feuchten Sandböden mit *Rhynchosporion albae*-Gesellschaften. Natürlich auf frostbeeinträchtigten feuchten Sanden und geringmächtigen Torfen am Rande oligo- oder dystropher Stillgewässer.

Wesentliche Vorkommen des Lebensraumtyps sind z.B. Rohböden im Wasserwechselbereich oligotropher und mesotropher Seen, nasse Bereiche innerhalb von Heiden sowie Vorkommen in Abtorfungsflächen ehemaliger Hochmoore.

Beschreibung

Der meist nur sehr kleinflächig vorkommende Lebensraumtyp zeichnet sich durch das Vorhandensein von Schnabelbinsen (*Rhynchospora*) aus. Er ist auf rohbodenreichen, nassen bis wechselfeuchten Senken mit Torfmoorsubstraten z. B. am Rand nährstoffarmer Seen oder auf ehemaligen Schaftriften in feuchten Heiden oft zusammen mit Sonnentau (*Drosera*) zu finden.

Verbreitung

Der Lebensraumtyp ist in weiten Teilen Deutschlands verbreitet. Gut ausgeprägte Hauptvorkommen sind beispielsweise im Bereich der Lüneburger Heide, dem westfälischen Tiefland sowie dem voralpinen Hügel- und Moorland zu finden. Die Vorkommen liegen häufig in oder am Rand von Schlenken in Hoch-, Übergangs- und Niedermooren.

Gefährdung

Wesentliche Gefährdungsfaktoren sind in der Entwässerung der Flächen bzw. in der Absenkung des Grundwasserstandes, der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung und der Freizeitnutzung zu sehen. Nährstoffeintrag aus angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen oder aus der Luft verändern den Nährstoffhaushalt und damit das charakteristische Arteninventar.

Schutz

Der landschaftstypische Wasser- und Nährstoffhaushalt sollte erhalten bzw. z. B. durch die Entfernung von Drainagen und den Anstau von Entwässerungsgräben wiederhergestellt werden. Die Einrichtung einer extensiven oder ungenutzten Pufferzone kann diese Maßnahmen fördern. Gehölze sollten ggf. in mehrjährigen Zeiträumen entfernt werden.

Kartierungshinweise:

Kriterium zur Abgrenzung ist das Vorkommen von Vegetation der aufgeführten Syntaxa. Die Abgrenzung umfaßt die komplette Senke, wenn in Teilen die entsprechende Vegetation vorkommt.

Der Lebensraumtyp kommt meist nur kleinflächig vor. Mit Ausnahme von Einzelpflanzen in Schlenken von Hoch- und Übergangsmoorkomplexen ist er separat zu erfassen und darzustellen. Die Abgrenzung gegenüber dem Lebensraumtyp Dystrophe Gewässer (3160) ist über eine Wassertiefe von zumindest zeitweise < 20 cm oder die nur temporäre Wasserführung gegeben.

Bemerkungen:

Die Aufnahme dieses Typs in die FFH-Richtlinie ist aus zwei Gründen problematisch:

1. V.a. in England breitet sich diese Vegetation auf durch Brand degradierten Moorflächen aus. Außerhalb von Moorkomplexen tritt der Lebensraumtyp i.d.R. auf teilabgetorften Mooren oder sekundär z.B. in Sandabgrabungen auf.
2. Natürlicherweise oft nur sehr kleinflächig mit anderen Vegetationseinheiten verzahnt, z.B. als Teil anderweitig erfaßten Moorkomplexe.

Anlage 10 Managementplan FFH-Gebiet 1720-301 Weißes Moor

Protokoll

Runder Tisch zum „Weißes Moor“, 19.6.09 in Weddingstedt Koll's Gasthof

Teilnehmer

Siehe Anwesenheitsliste

Frau Bretschneider, LLUR Flintbek lässt sich entschuldigen.

1. Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende Walter Denker eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

2. Bericht

Frau Mauscherning gibt eine kurze Einleitung über die Arbeit des Bündnisses und die Umsetzung von Natura 2000 und stellt anschließend die geplanten Maßnahmen für die Jahre 2009 und 2010 vor. Siehe Anlage Power Point Folien.

3. Diskussion der vorgestellten

In der folgenden Diskussion geht es vor allem um die Möglichkeiten eine Verwallung im Nord/Nordosten zu verwirklichen. Herr Eggers vom LLUR in Heide stellt dar, dass durch die Flurbereinigung Rehm-Flehde-Bargen eine 4 ha große Fläche im Nordwesten des FFH-Gebietes zum Tausch zur Verfügung steht. Die Fläche würde zur Vereinfachung der Abläufe in das Eigentum der Stiftung Naturschutz übergehen. Herr Witt gibt zu Bedenken, dass ein Tausch schwierig umzusetzen sei, da mehr als ein Eigentümer von dem Flächenbedarf zur Maßnahmenumsetzung am Nordrand betroffen sei. Er sieht vor allem die Möglichkeit einen Ausgleich über die geplanten Windkraftanlagen (Ausgleichsflächen) in Hemme zu realisieren. Die Ausweisung erfolgt allerdings erst 2010/Anfang 2011. Denkbar wäre auch ein Verkauf der benötigten Fläche oder eine Nutzungsvereinbarung mit einmaliger Abfindung.

Vorgeschlagen wurde auch die Grenzen des FFH-Gebietes so zu verlegen, dass statt des Zipfels im Westen, Flächen im Norden mit eingeschlossen werden würden. (Anmerkung: wurde anschließend mit Frau Bretschneider diskutiert. Dieses Vorgehen würde einen immensen bürokratischen Aufwand nach sich ziehen und sollte wenn möglich vermieden werden).

Herr Rolfs würde es begrüßen, wenn die Bunkerdeflächen im Nordwesten zwecks Jagdausübung stärker freigehalten werden würden. Die Zielsetzung auf dieser Fläche und die damit zusammenhängende Birkenentnahme muss noch geklärt werden.

Die Jagdausübung wird auch in Zukunft nicht verändert/ eingeschränkt werden.

Herr Eichert gab zu Bedenken, dass es bei starkem Überlauf von Moorwasser in die Vorflut nach Starkregenereignissen zu einem Massenfischsterben kommen kann.

Sollten Bäume bei Entkrusserlung o.a. Maßnahmen aus Moor entnommen werden, kann Herr Wellnitz informiert werden, um Holzabnehmer zu benennen.

Es sollten, wenn möglich an der Straße durch ein Hinweisschild auf die Aussichtsplattform aufmerksam gemacht werden.

Herr Kraack erklärt sich bereit den Weg zur Plattform frei zu halten und bekommt zum Ausgleich Brennholz.

Der nächste Termin soll vor Weihnachten stattfinden, um den fertigen Managementplan vorzustellen.

Inken Mauscherling
Protokollführer

PROTOKOLL

Runder Tisch zum „Weißen Moor“, 15.12.09 in Neuenkirchen, Dithmarscher Hof

Teilnehmer

Siehe Anwesenheitsliste

1. Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende Walter Denker eröffnete die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Es folgte eine kurze Vorstellungsrunde.

2. Bericht

Frau Mauscherning stellte die Ergebnisse des beauftragten Gutachtens und darauf aufbauend die geplanten Entwicklungsmaßnahmen im Norden und Westen des FFH-Gebietes vor. Der geplante Wall muss auf die zweite Kleieschicht in ca. 1 m Tiefe aufgesetzt werden. Die dazwischen liegende Torfschicht weist eine zu hohe Wasserdurchlässigkeit auf, um die Wasserhaltung zu gewährleisten. Je nachdem wie viel Fläche zur Verfügung gestellt werden kann, schwankt die Ausgrabungstiefe der Bodenentnahmestelle. Die entstehende Verwallung muss in Zukunft durch Beweidung oder Mahd gepflegt werden. Aufwachsende Gehölze werden entfernt. Fünf Staubretter wurden von der Fa. Ehlers an Abflussstellen im Hochmoorkörper eingebracht. Die Entkusselung der Hochmoorfläche wird fortgeführt. Die inhaltliche Gliederung des Managementplanentwurfes wurde vorgestellt und von den Anwesenden befürwortet. Siehe Anlage Power Point Folien.

3. Diskussion

Die Umsetzung der Verwallung im Norden wird mit den Eigentümern in einem extra Termin verhandelt. Zusätzliche Eignungsflächen für Windenergie sollen in der Gemeinde Hemme ausgewiesen werden. Die Möglichkeit Ausgleichsflächen direkt ans Moor zu legen, wird von den Flächeneigentümern begrüßt. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist dieses Vorgehen sinnvoll, da wesentlich größere Flächen zur Umsetzung der Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden würden.

Die Verwallung im Westen kann vor allem auf Stiftungsflächen umgesetzt werden. Drei Privateigentümer sind außerdem involviert. Alle anwesenden haben sich positiv gegenüber der Maßnahme geäußert und befürworten eine einmalige Entschädigung. Einzelheiten sollen in einem gesonderten Termin diskutiert werden.

Herr Beer (Kreissportverband) fragte nach der Nutzung des Gebietes für sportliche Zwecke. Eine touristische oder Freizeit gestaltende Nutzung findet kaum bzw. nicht statt.

Herr Krafack hat den Weg zur Aussichtsplattform freigehalten. Er bekommt Brennholz als Aufwandentschädigung (Vororttermin).

Die im FFH-Gebiet gelegene Ackerfläche könnte bei passenden Angebot einer Alternativfläche getauscht werden.

Inken Mauscherning
Protokollführer